

# Nicht automatisch erfolgreich: Frauen im Aufsichtsrat

Ergebnisse einer Studie unter ATX-Unternehmen

**Wien** – Der Anteil von Frauen in ATX-Aufsichtsräten ist mit rund zehn Prozent sehr niedrig. Mehr Frauen in Aufsichtsgremien – das steht daher schon seit langem auf der Agenda. Ein ausgewogener Frauenanteil im Aufsichtsrat allein sei aber keine Garantie für den Erfolg eines Unternehmens, zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Instituts für Strategisches Management (ISM) der Wirtschafts-Uni Wien.

Demnach lassen sich zwei Typen von Aufsichtsgremien erfolgreicher Unternehmen unterscheiden: jene mit hohem strategischem Einfluss und jene mit hoher Vergütung. Gemeinsam ist ihnen eine nicht zu hohe Aktivität. „Andere Aspekte als Diversität sind für den Unternehmenserfolg wohl wichtiger, was aber nicht heißt, dass mehr Diversität in den Aufsichtsräten gesellschaftspolitisch nicht wünschenswert wäre“, sagte WU-Professor Werner Hoffmann, vom ISM.

Für Studienautor Thomas Maidorfer ist es wichtig, Diversität nicht nur am Frauenanteil festzumachen, sondern auch an Nationalität, Alter, beruflicher Erfahrung und Länge der Amtszeit. Keiner dieser Faktoren stellte sich aber als wesentlich für den unternehmerischen Erfolg oder Misserfolg heraus. „Am Ende ist die kognitive Diversität entscheidend“, sagte Maidorfer.

Einen „One size fits all“-Aufsichtsrat gebe es nicht, betont Hoffmann, aber es gebe Konstellationen, die einen systematischen Einfluss auf den Unternehmenserfolg hätten. Dazu gehören einerseits Aufsichtsgremien, die sich sehr stark in die strategische Ausrichtung des Unternehmens einbringen. Häufig sei dies bei Unternehmen, die einen dominanten Eigentümer haben, der Fall. Und andererseits Aufsichtsräte, die überdurchschnittlich hoch vergütet werden. Diese Konstellation sei typisch für Publikumsgesellschaften, wo der Aufsichtsrat die Interessen einer breiten Aktionärsstruktur wahrzunehmen habe, so die Autoren. (APA)